Zentrum für Antisemitismusforschung

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis und öffentliche Veranstaltungen Wintersemester 1999/2000

Oktober 1999 – März 2000

Vorwort

Das Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin arbeitet als europaweit einziges Institut seiner Art interdisziplinär in Forschung und Lehre über Vorurteile und ihre Folgen wie Antisemitismus, Antiziganismus, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus. Angrenzende Schwer-punkte der Arbeit sind deutsch-jüdische Geschichte, Holocaust und Rechts-extremismus.

Das Lehrangebot (das Konferenzen, Workshops und Exkursionen ein-schließt) wird vor allem von Historikern und Sozialwissenschaftlern er-bracht, es steht Studierenden aller Fachrichtungen und darüber hinaus allen weiteren Interessenten offen.

Die Anerkennung der einzelnen Veranstaltungen für Prüfungen ist (bei un-terschiedlichen Regelungen im einzelnen) in den Fächern Geschichte und Politikwissenschaft grundsätzlich gegeben (für Geschichte vgl. Kommen-tiertes Vorlesungsverzeichnis Geschichte der TU). In Zweifelsfällen und bei anderen Fächern bitte in den betreffenden Instituten nachfragen.

Veranstaltungsräume:

TEL 909 Universitätshochhaus
Literaturforum im Brecht-Haus Chausseestr. 125, 10115 Berlin

Bitte Aushänge im 9. OG beachten

Sprechstunden für Studierende:

Sekretariat: Ingrid Stuchlik
Tel.: (030) 314-25851
Fax: (030) 314-21136
Internet: www.tu-berlin.de/~zfa

- Prof. Dr. Wolfgang Benz (lehrt nicht im WS 99/00) nach Vereinbarung
- Prof. Dr. Werner Bergmann Do 14.00 – 15.00 Uhr
- Dr. Johannes Heil Do 16.00 – 17.00 Uhr
- Dr. Brewster Chamberlin nach Vereinbarung
- PD Dr. Rainer Erb nach Vereinbarung

Lehrveranstaltungen

C h a m b e r l i n* — 0154L037 (Vorlesung)

Wem gehört die Vergangenheit?

Mo 10-12 — Raum: siehe Aushang — Beginn: 25.10.99

Die Vorlesung wird eine analytische Darstellung der geistesgeschichtlichen Ent-wicklung von Theorie und Praxis der Institutionalisierung des Gedenkens in der amerikanischen Kultur behandeln. Verschiedene konkrete – gelungene und weniger gelungene – Objekte (das Holocaust Memorial Museum, der Hiroshima-Atombomben-Komplex, Gedenkorte des amerikanischen Bürgerkriegs, das amerika-nische Indianer-Museum etc.) werden als Beispiele dienen. Die Frage, ob die ameri-kanischen Beispiele der öffentlichen Gedenkkultur als Vorbilder für europäische bzw. deutsche Gedenkstätten dienen können, steht im Mittelpunkt der Diskussion.

Literatur:
Mike Wallace, Micky Mouse History and Other Essays on American Me-mory (Philadelphia 1996).
James Edward Young, Formen des Erinnerns: Gedenk-stätten des Holocaust (Wien 1997).
Matthias Hass, Political Memory. Studien zur Planung und Realisierung des Holocaust Memorials in Washington (Magisterarbeit, 1995).
Raul Hilberg, Unerbetene Erinnerung. Der Weg eines Holocaustforschers, Frankfurt am Main 1994).

* United States Holocaust Memorial Museum Washington, Gastprofessor am Zen-trum für Antisemitismusforschung,

Werner Bergmann — 0154L002 (Vorlesung)

Völkermord in theoretischer und historischer Perspektive

Do 10-12 — Raum: TEL 909 — Beginn: 28.10.99

Die kontroverse internationale Diskussion um das „Schwarzbuch des Kommunismus" und die Aufregung über die in der „Wehrmachtsausstellung" dokumentierte Beteiligung deutscher Soldaten am nationalsozialistischen Völkermord zeigen die spezifischen gesellschaftlichen Widerstände, die gegenüber einer wissenschaftlichen Aufarbeitung von Genoziden bestehen. Die Gründung von Fachzeitschriften im In- und Ausland zeigt jedoch an, daß sich eine interdisziplinäre vergleichende Genozid-forschung zu etablieren beginnt. In der Vorlesung sollen die bisher vorliegenden theoretischen Ansätze und Typologisierungen vorgestellt und am Beispiel histori-scher Fälle von Völkermord (Armenien, Holocaust, Sowjetunion, Kambodscha, Ru-anda u.a.) auf ihre Tragweite hin überprüft werden.

Literatur:
M. Dabag/K. Platt (Hrsg.), Genozid und Moderne, Opladen 1998;
Helen Fein, Genocide. A Sociological Perspective, London 1993;
Yves Ternon, Der ver-brecherische Staat. Völkermord im 20. Jahrhundert, Hamburg 1996.

Werner Bergmann — 0154L011 (Hauptseminar)

„Ethnische Säuberungen" im Europa des 20. Jahrhunderts

Do 16-18 — Raum: TEL 909 — Beginn: 28.10.99

Ein Kennzeichen des 20. Jahrhunderts sind groß angelegte Bevölkerungs- verschie-bungen zur „Lösung von Nationalitätenproblemen". Sie nehmen, oft eingebettet in kriegerische Auseinandersetzungen, zumeist die Form gewaltsamer Vertreibungen der ethnischen Minderheiten an. Anhand zentraler Fälle (Griechen in der Türkei, Juden im nationalsozialistisch besetzten Europa, Flucht und Vertreibung der Deut-schen aus den Ostgebieten, Umsiedlungen in der Sowjetunion, Vertreibungen aus Bosnien und dem Kosovo) sollen Bedingungen, Verlauf und Wirkungen dieser Ver-treibungen vergleichend analysiert werden.

Literatur:
Hans Lemberg, „Ethnische Säuberung": Ein Mittel zur Lösung von Natio-nalitätenproblemen?, in: Aus Politik und Zeitgeschichte B42/1992, S. 27-38;
Norman K. Naimark, Ethnic Cleansing in Twentieth Century Europe, University of Wa-shinton 1998;
Eugen M. Kulischer, Europe on the Move. War and Population Chan-ges 1917-1947, New York 1948.

Heil — 0154L035 (Übung)

Quellen zur Geschichte der Juden in Europa im Mittelalter, 9.-15. Jh.

Do 14-16 — Raum: TEL 909 — Beginn: 28.10.99

Die Übung dient der Analyse hebräischer und lateinischer Quellen (in Übersetzung) zur Alltags- und Sozialgeschichte der Juden vornehmlich in Nordeuropa. Dies sind insbesondere Rechtstexte (Privilegien, Schutzbriefe, rabbinische Rechtsgutachten etc.) und Briefe sowie Auszüge aus Chroniken, Heiligenviten oder Martyriologien. Sofern möglich sollen auch stadttopographische Befunde einbezogen werden. Be-sondere Aufmerksamkeit wird wechselseitigen Wahrnehmungen und Abgrenzungen sowie den Zonen und Formen der Begegnung von Juden und Christen gelten. Kennt-nisse des Lateinischen und Hebräischen sind von Vorteil, aber nicht Voraussetzung. Insofern die Übung sich mit dem Alltag im Zusammenleben von Juden und Christen beschäftigt, will sie auch dem vielfach einseitig gebotenen Bild einer durchgängigen Konflikt- und Verfolgungsgeschichte entgegenwirken und kann als Ergänzung der im Sommersemester 1999 gebotenen Übung zu Quellen zu mittelalterlichen Pogro-men (Bergmann / Heil) verstanden werden.

Literatur:
Michael Toch, Die Juden im mittelalterlichen Reich (Enzyklopädie deut-scher Geschichte, Bd. 44), München 1998.

Erb — 0154L036 (Übung)

Die Wehrmacht und die Völkermorde in Osteuropa

Di 10-12 — Raum: voraussichtlich TEL 909 — Beginn: 26.10.99

Welches Selbstverständnis und welches Weltbild hatten die Heeresführung zu Kriegsbeginn 1939? Welche mentalen und ideologischen Veränderungen traten unter den Bedingungen des Kriegsverlaufs bis Ende 1941 ein? Diesen Fragen soll am Bei-spiel des höheren, verantwortlichen Offizierskorps nachgegangen werden.

Literatur:
Klaus-Jürgen Mueller, Das Heer und Hitler. Armee und nationalsozialistisches Regime 1933-1940, Stuttgart 1969;
Gerd R. Ueberschär und Wolfram Wette, Hg., Der deutsche Überfall auf die Sowjetunion. „Unternehmen Barbarossa" 1941, Fischer-TB, Frankfurt/M. 1991.

Chamberlin* — 0154L039 (Kolloquium)

Die Wehrmacht und die Völkermorde in Osteuropa

Mo 14-16 — Raum: siehe Aushang — Beginn: 25.10.99

Die Geschichte und Funktion des Holocaust Memorial Museum in Washington soll zum einen als wissenschaftliches Forschungszentrum und zum anderen als öffentli-ches Museum für ein breites Publikum dargestellt werden. Theorie und Praxis des Sammelns zeitgeschichtlicher Quellen werden kritisch untersucht.

Literatur:
Edward Lindenthal, Preserving Memory. The Struggle to Create Ameri-ca's Holocaust Museum (New York 1995).
Brewster Chamberlin, Das US Holocaust Memorial Museum im ersten Jahr, in: Werkstatt Geschichte, Heft 9 (1994).
Sowie ausgewählte Texte, die zur Verfügung gestellt werden.

* United States Holocaust Memorial Museum Washington, Gastprofessor am Zentrum für Antisemitismusforschung

Wolfgang Benz/Werner Bergmann/Johannes Heil — 0154L040 (Kolloquium)

Forschungskolloquium

Mo 18-20 — Raum: TEL 909 — Beginn: 27.10.99

Programm (Änderungen und Ergänzungen vorbehalten)

27.10.	Wolf Gruner (Berlin), Staatliche Diskriminierung der indigenen Mehr-heitsbevölkerung in Bolivien (1825-1952)
3.11	Angelika Heider/Monika Schmidt (Berlin), Bedingungen der Zwangsarbeit in einem Rüstungsunternehmen: Die Firma Diehl
10.11	Hartwig Wiedebach, Das Problem eines einheitlichen Kultur-Bewußtseins. Zur Person des deutsch-jüdischen Philosophen Hermann Cohen
17.11	Christine Kulke (Berkeley), The Communities of L'viv – Lwów –Lemberg 1939-1953
24.11	Leonie Wagner (Kassel), Frauenbewegung und Antisemitismus 1865-1933- ein Forschungsprojekt des Archivs der deutschen Frauenbewegung e.V., Kassel
1.12	Gulie Ne'eman-Arad (Beer Sheva), The American Jewish Bystanders:Rethinking Strategies of Understanding
8.12	Meinhard Stark (Berlin), Aspekte der weiblichen Häftlingsgesellschaft im GULag
15.12	Kathrin Meyer (Berlin), Entnazifizierung, Sicherheitsverwahrung und Bestrafung von Frauen in der US-Zone 1945-1952
12.1	Michael Hensle (Berlin), „Rundfunkverbrechen" vor nationalsozialisti-schen Sondergerichten
19.1	Martin Schuster (Berlin), Die SA in Berlin und Brandenburg 1926-1934
26.1	Jürgen Zieher (Potsdam), Stadtverwaltungen und Jüdische Gemeinden in den Jahren 1945 bis 1960 an den Beispielen Dortmund, Düsseldorf und Köln
2.2	Sigrun Jochims (Berlin), Die jüdische Gemeinschaft in Schleswig-Holstein zwischen britischer Militärregierung und deutscher Verwal-tung 1945-1950
9.2	Luis Moraes (Berlin), Die NSDAP in Brasilien und Argentinien 1931-1940
16.2	Alexandra Przyrembel (Berlin), „Rassenschande". Zur historischen Wirksamkeit eines Stereotyps

Öffentliche Veranstaltungen -Konferenz

Rechtsextremismus und Jugendgewalt in Berlin und Brandenburg
Wissenschaft und Praxis im Dialog
Konferenz in der TU Berlin, Straße des 17. Juni 135, H 1035
1. und 2. November 1999

1. November	10.00	Einführung: Wolfgang Benz (Zentrum für Antisemitismusforschung, Berlin)
	10.15	Jugend, Gesellschaft, Extremismus Rainer Erb (Zentrum für Antisemitismusforschung, Berlin)
	11.00	Kaffepause
	11.30	Landes- und Kommunalprojekte gegen Jugendgewalt Podiumsdiskussion mit: Torsten Bensch (Tolerantes Brandenburg, Potsdam) Wolfram Hülsemann (RAA Brandenburg, Potsdam)
	13.00	Mittagspause
	14.00	Initiativen gegen Gewalt und Rassismus Podiumsdiskussion mit Ralf Bartsch (Fachhochschule Potsdam) Andrea Buch (Bezirksamt Treptow, Berlin) Susanne Lang (Aktion Noteingang, Bernau - angefragt) Moderation: Bernd Wagner (Zentrum für Demokratische Kultur, Belin)
	16.00	Kaffeepause
	16.30	Chancen und Grenzen der Sozialpädagogik Philipp Walkenhorst (Universität Dortmund)
	17.15	Jugendcliquen und Subkultur Michael Kohlstruck (Berlin)
2. November	9.30	Rechtsextremismus in den neuen Ländern und in Osteuropa im Vergleich Markus Mathyl (Zentrum für Antisemitismusforschung, Berlin)
	10.15	Die gewalttätige Gesellschaft Gerhard Kümmel (Sozialwissenschaftliches Institut der Bundeswehr, Straußberg)
	11.00	Kaffeepause
	11.30	Dispositionen Jugendlicher zu Radikalität und Gewalt Ute Benz (Berlin)
	12.15	Prävention und Intervention gegen Jugendgewalt Heinz Cornel (Alice-Salomon-Fachhochschule, Berlin)
	13.00	Mittagspause
	14.00	Wahrnehmung der Fremdenfeindschaft durch Zuwanderer Barbara John (Ausländerbeauftragte des Berliner Senats)
	14.45	Jugendgewalt und Polizei Podiumsdiskussion mit Sven Sodemann (Landeskriminalamt Brandenburg, Basdorf) Michael Einsiedel (AG Gruppengewalt, Berlin) Norbert Pütter (FU Berlin) Moderation: Rainer Kühnel (FH für Verwaltung und Rechtspflege, Berlin)
	16.15	Kaffeepause
	16.45	Politische Bildung als Daueraufgabe Hans Misselwitz (Landeszentrale für politische Bildung, Potsdam)
	17.30	Ende der Konferenz

31. Oktober 1999 11.00Uhr

Erinnern und nicht vergessen!

Nationalsozialistischer Terror in Tempelhof - Das SA-Gefängnis Papestraße
Mit:
Anke Buttkau,
Matthias Heisig,
Paul Tollmann,
Sylvia Walleczek
Eine gemeinsame Veranstaltung mit der Volkshochschule Tempelhof

In Kellern der ehemaligen Kaserne an der General-Pape-Straße befand sich 1933 das Gefängnis der SA-Feldpolizei, damals ein Synonym für Verfolgung und Terror. Hier wurden Gegner des Nationalsozialismus tage- oder wochenlang gefangengehalten, gefoltert, auch ermordet. Zu den Ereignissen in der Papestraße existieren Berichte ehemaliger Gefangener, beispielsweise von Fritz Fränkel, Fritz Ball (Rechtsanwalt), und Erich Simenauer. In den Werken von Schriftstellern haben die Geschehnisse Spuren hinterlassen. So erwähnen Arnold Zweig, Manès Sperber, Erich Weinert, Alexander Abusch und Lion Feuchtwanger diesen Ort. Ausführliche Beschreibungen gaben Karl Mundstock, Paul Zech, Jan Petersen und F.C. Weiskopf.
Langjährige Recherchen führten 1992 zur Wiederentdeckung der authentischen Orte. Eine Ein- führung zur Bedeutung der SA-Feldpolizei bei der Errichtung der faschi-stischen Diktatur in Berlin soll die Hintergrundinformation vermitteln, der Bericht eines Zeitzeugen die Ereignisse von damals erhellen und die Führung durch die Kellerräume die geschichtliche Präsenz dieses Ortes erfahrbar machen. Wie weit die Ereignisse in die heutige Zeit hineinwirken, wird eine Zeitzeugin - Tochter eines ehemaligen Häftlings - aus der nachfolgenden Generation verdeutlichen.
Seit Juni 1999 befindet sich im nahe gelegenen Robert-Koch-Institut, General-Pape-Straße 62, eine ständige Ausstellung zu den hier inhaftierten und verfolgten Ärzten. Sie wird daher zusätzlicher Teil der Veranstaltung sein.

Kontakt:
Sylvia Walleczek (Tel. 785 46 10)
Werner-Voß-Damm 54 a

Veranstaltungsreihe Lebenszeugnisse

Die Gesprächsreihe mit Zeitzeugen findet als gemeinsame Veranstaltung des Zen-trums für Antisemitismusforschung und des Literaturforums im Brecht-Haus statt, in der Regel jeweils am letzten Donnerstag im Monat. Vorgestellt werden – durch Lesungen, Gespräche und Diskussionen – u.a. Autorinnen und Autoren von Erinnerun-gen aus der jüdischen Lebenswelt. Die Themen reichen vom jüdischen Alltag und der Diskriminierung in der NS-Zeit über den Holocaust und das Exil bis zur Erfahrung des Überlebens und der Schwierigkeiten des Erinnerns.

Veranstaltungsort:
Literaturforum im Brecht-Haus,
Chausseestr. 125, 10115 Berlin,
U-Bahnhof Zinnowitzer Str. oder Oranienburger Tor.

7. September 1999 20.00 Uhr

Erfahrungen nach dem Judenmord
Hans Frankenthal im Gespräch mit Wolfgang Benz

Hans Frankenthal wurde 1926 als Sohn eines jüdischen Viehhändlers im Sauerland geboren. Mit 14 Jahren wurde er zur Zwangsarbeit im Straßenbau herangezogen, bis man ihn und seine Familie nach Auschwitz deportierte. Dort mußte er zusammen mit seinem Bruder beim Aufbau der Buna-Werke der I.G. Farben in Monowitz arbeiten. Gegen Ende des Krieges kamen beide in die unterirdische Rüstungsfabrik des Kon-zentrationslagers Mittelbau-Dora und schließlich nach Theresienstadt, wo sie von der Roten Armee befreit wurden. Die Eltern wurden in Auschwitz ermordet.

Nach der Befreiung kehrt Hans Frankenthal in seinen Geburtsort Schmallenberg zurück. Dort setzt er sich mit den alten Nazis vor Ort - am Stammtisch und vor Ge-richt - unbeirrbar auseinander. Im Rahmen seiner Arbeit für den Zentralrat der Juden in Deutschland und seiner langjährigen aktiven Mitgliedschaft bei den Kritischen Aktionären der „I.G. Farben in Liquidation", die noch immer um die Restituierung des alten Firmenvermögens streitet, setzt sich Hans Frankenthal mit Nachdruck dafür ein, auf das Schicksal der ehemaligen Zwangsarbeiter aufmerksam zu machen.

Hans Frankenthal, Verweigerte Rückkehr.
Erfahrungen nach dem Judenmord. Fischer Taschenbuch Verlag, 188 Seiten.
ISBN 3-596-14493-0, DM 18,90.

Literaturforum im Brecht-Haus,
Chausseestr. 125,
10115 Berlin

21. Oktober 1999 20.00 Uhr

Die Feuerprobe
Anita Rivin im Gespräch mit Wolfgang Benz

Anita Rivin, geboren 1924 in Wien, konnte 1939 mit einem Kindertransport des Roten Kreuzes nach England emigrieren. Dort lebte sie bis 1942 in einem Hotel, bis sie illegal nach Palästina einwanderte. Sie heiratete 1946 Ernst Rivin, ließ sich je-doch 1957 von ihm scheiden, nachdem er beschlossen hatte, nach Wien zurückzu-kehren. Völlig mittellos blieb sie mit ihren vier Töchtern in Israel zurück und mußte hart arbeiten, um die Kinder zu ernähren. Sie holte das Abitur nach und studierte – nun bereits 38jährig – Pädagogik und Englische Literatur an der Hebräischen Uni-versität Jerusalem. Als Feuilletonistin debüttierte sie in der hebräischen Zeitung „Maariv", publizierte in der englischsprachigen „Jerusalem Post" und schließlich auch in deutschsprachigen Zeitungen.

Ihre Erzählungen und Romane sind biographisch gefärbt. Das Kinderbuch „Ich heiße nicht Fatso" erzählt die Geschichte eines Jungen, der die Scheidung seiner Eltern nicht verwinden kann, in dem Roman „Im Fieber der Stunden" ist eine Frau auf der Suche nach dem Sinn des Lebens und sucht die Ängste zu verdrängen, die sie seit der Zeit ihrer Kinderjahre im nationalsozialistischen Österreich verfolgen.
Anita Rivin erhielt 1996 vom „Reader's Digest" den „National Self Publishing Award".

Ihre Romane:
Ich heiße nicht Fatso (1992),
Die Feuerprobe (1993),
Im Fieber der Stunden (1993)
sind im Verlag „The World of Books" erschienen und können über das

Österreichische Literaturforum,
Dr. J. Diethart,
Dreifaltigkeitsplatz 1/15,
HA-3500 Krems,
Österreich,

bestellt werden.

Literaturforum im Brecht-Haus,
Chausseestr. 125,
10115 Berlin

25. November 1999 20.00 Uhr

Als Jugendliche im Warschauer Ghetto und auf der ‚arischen' Seite
Alina Margolis-Edelmann im Gespräch mit Wolfgang Benz

Alina Margolis-Edelmann wurde in Lodz geboren. Ihre Eltern waren Ärzte, der Va-ter vertrat vor dem Krieg die jüdischen Sozialisten im Magistrat der Stadt Lodz. Während des Krieges befand sich Alina Margolis mit ihrer Mutter und dem kleinen Bruder im Warschauer Ghetto, wo sie als Schwesternschülerin im Ghetto-Kranken- haus arbeitete. Der Mutter gelang es, die Kinder auf die ‚arische' Seite zu bringen, wo Alina als vermeintliche Tochter eines polnischen Offiziers untertauchte. Sie be-teiligte sich am Warschauer Aufstand im August 1944 und gehörte danach zu einer Gruppe von Jugendlichen, der es gelang, die Ghettokämpfer, unter ihnen ihr späterer Mann Marek Edelmann, aus dem menschenleeren, völlig zerstörten Warschau, vor-bei an den deutschen Wachposten, zu geleiten.

Mutter und Bruder haben den Krieg überlebt, der Vater war schon in den ersten Wo-chen des Krieges von den Deutschen in Lodz als Geisel verhaftet und erschossen worden. Alina Margolis-Edelmann studierte nach dem Krieg in Lodz Medizin und wurde – wie ihre Mutter – Kinderärztin. 1968 verließ sie Polen und lebt seitdem in Paris.
Alina Margolis-Edelmann engagierte sich in zahlreichen Hilfsorganisationen und reist als Ärztin in die verschiedenen Krisengebiete, wie z.B. nach El Salvador, Gua-temala, Nicaragua, Afghanistan, in den Libanon und den Tschad.

Alina Margolis-Edelmann, Als das Ghetto brannte.
Erinnerungen an Lodz und War-schau.
Metropol-Verlag Berlin,
Berlin 1999, DM 28,00.

Literaturforum im Brecht-Haus,
Chausseestr. 125,
10115 Berlin

16. Dezember 1999 20.00 Uhr

Erinnerung eines deutschen Sinto, der Auschwitz überlebte
Walter Stanowski Winter im Gespräch mit Wolfgang Benz

Joseph Eiduss wurde 1916 in Riga geboren. Wegen seiner Mitgliedschaft in einer kommunistischen Jugendorganisation verbringt er während des diktatorischen Regi-mes unter Ulmanis vier Jahre Haft in lettischen Gefängnissen und Arbeitslagern. Nach seiner Entlassung 1938 geht er nach England und beginnt sein Chemie- und Physikstudium. Nach dem deutschen Angriff auf die Sowjetunion entschließt er sich, in der UDSSR gegen die nazionalsozialistischen Agressoren zu kämpfen. Unter abenteuerlichen Umständen erreicht er über Island, das Nordmeer und Murmansk schließlich Moskau, wo er als Soldat der Roten Armee an die Front abkommandiert wird.
Nachdem seine Truppe vollständig aufgerieben ist, kehrt Joseph Eiduss nach Mos-kau zurück und wird, da er sieben Sprachen perfekt beherrscht, Nachrichtenredak-teur beim sowjetischen Rundfunk. Hier lernt er eine Reihe ausländischer Korrespon-denten kennen. Diese Kontakte pflegt er auch, als er, wieder nach Riga zurückge-kehrt, Dozent für Chemie und Physik an der Universität wird. Als Mitglied einer Wissenschaftsdelegation wird er 1953 aufgefordert, in Taschkent eine Universität aufzubauen, und nach Moskau beordert. Im Glauben, nach Taschkent zu reisen, steigt er in den Wagen, der ihn zum Flugplatz bringen soll. Die Fahrt endet jedoch im berüchtigten NKWD-Untersuchungsgefängnis. Da man ihn der Spionage ver-dächtigt, wird Joseph Eiduss zu zehn Jahren Arbeitslager in Sibirien verurteilt. Der Tod Stalins und das damit einsetzende politische Tauwetter ermöglicht ihm die vor-zeitige Heimkehr nach Riga.

Dieser Abend wird gemeinsam mit dem Institut für Judaistik der Freien Universität Berlin veranstaltet.

Literaturforum im Brecht-Haus,
Chausseestr. 125,
10115 Berlin

Publikationen und Service des Zentrums für Antisemitismusforschung

Das Zentrum publiziert neben dem Jahrbuch für Antisemitismusforschung
(Campus Verlag Frankfurt/ New York) mehrere Buch- und Schriftenreihen:

Lebensbilder – jüdische Erinnerungen und Zeugnisse. Diese autobiographischen Aufzeichnungen erscheinen im Fischer Taschenbuch Verlag.

Dokumente, Texte, Materialien, eine Serie, die Themen der deutsch-jüdischen Ge-schichte der Antisemitismus- und Holocaustforschung gewidmet ist; sie dient der Veröffentlichung von Texten aller wissenschaftlich-literarischen Gattungen. Metro-pol Verlag Berlin.

Schriftenreihe des Zentrums für Antisemitismusforschung, Campus Verlag Frankfurt/ New York.

Bibliothek der Erinnerung, eine Buchreihe exemplarischer Texte von Zeitzeugen . Metropol Verlag Berlin.

Erinnern als Vermächtnis, eine Video- und Tondokumentation, die in Lebensläu-fen die Lebensbedingungen während der Zeit des Nationalsozialismus anschaulich macht. Metropol Verlag Berlin.

Newsletter, eine Informationszeitschrift des Zentrums für Antisemitismusforschung, die Interessierten zwei- bis dreimal jährlich übersandt wird.

Als Internet Journal publiziert das Zentrum Antisemitism and Holocaust. From Prejudice to Genocide

Bibliothek und Archiv des Zentrums stehen allen wissenschaftlich interessierten Benutzern zur Verfügung. Die Bibliothek enthält ca. 30 000 Bände, 1 400 Mikro-filme und andere Medien (Plakate, Flugblätter, Bilderbögen), 200 laufende Zeit-schriften zum Antisemitismus und zur jüdischen Geschichte seit dem 17. Jahrhun-dert. Das Archiv enthält außer einer Presseausschnittsammlung u.a. die Prozeßun-terlagen (Protokolle und Dokumente) der Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse, Sammlungen zum deutsch-jüdischen Exil und eine umfangreiche autobiographische Dokumentation.

Informationen, Veranstaltungs- und Publikationsverzeichnisse stehen Interessenten gerne zur Verfügung.
Tel.: (030) 314-23154,
Fax: (030) 314-21136.